



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und
Forschung**

Duesseldorf, 1976

10. Studentischer Bereich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51472)

Die Gesamthochschule Duisburg wird ein solches Zentrum zu einem späteren Zeitpunkt erhalten.

Als zentrale Einrichtung der Hochschule wird das Medienzentrum fachübergreifend Sach- und Dienstleistungen für den Einsatz von auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien in Lehre und Forschung erbringen.

Die audiovisuellen Medienzentren übernehmen Aufgaben in folgenden Funktionsbereichen

- hochschulinternes Fernsehen
- Sprachlehre
- komputergesteuerte Instruktion und Information

Das hochschulinterne Fernsehen ist insbesondere auf die Lehramtsstudiengänge bezogen; es ermöglicht Unterrichtsmitschau und unterrichtliches Verhaltenstraining zum Zwecke der Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen.

Im Funktionsbereich Sprachlehre werden Medien für Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Sprachvermittlung und Sprachverwendung bereitgestellt.

Mit der Fertigstellung und Einrichtung der Räume wird zum Ende des Jahres 1976 gerechnet. Neu eingerichtete Planstellen werden gegenwärtig besetzt.

10. Studentischer Bereich

10.1 Studentenwerke

Durch das Studentenwerksgesetz vom 27. Februar 1974 sind Studentenwerke als Anstalten des öffentlichen Rechts für jede Gesamthochschule bzw. für jeden Gesamthochschulbereich errichtet worden.

Das Gesetz zielt darauf ab, funktionsfähige Träger von Maßnahmen im Sozialbereich zu schaffen. In den Organen der Studentenwerke

steht den Hochschulmitgliedern und Studenten das entscheidende Mitspracherecht zu. Das Gesetz macht damit auch die enge Verbindung der Studentenwerke zur Hochschule deutlich.

Die Aufgabenumschreibung der Studentenwerke in § 2 des Gesetzes

- die Errichtung, Bereitstellung und Unterhaltung von wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen,
- die Versicherung der Studenten gegen Krankheit und Unfall, soweit nicht gesetzlich etwas anderes geregelt ist,
- Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge für die Studenten,
- Förderung kultureller Interessen der Studenten durch Bereitstellung von Räumen,
- Maßnahmen der Studienförderung, insbesondere bei Heranziehen für die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes,

gewährleistet die notwendige Flexibilität und deckt rechtlich alle Tätigkeiten eines Studentenwerkes ab, die sich als soziale Dienstleistungen für Studenten einordnen lassen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen den Studentenwerken folgende Einnahmen zur Verfügung:

- Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen,
- staatliche Zuschüsse,
- Sozialbeiträge der Studenten,
- Zuwendungen Dritter.

10.2 Studentenwohnheimbau für die Gesamthochschulen

Nach der Planung des Landes soll für je fünf Studienplätze ein Wohnheimplatz zur Verfügung stehen.

Bei 34 000 Studienplätzen im Jahre 1975 beträgt der Bedarf für den Bereich der Gesamthochschulen 6 920 Plätze.

Den Stand des Studentenwohnheimbaues zeigt folgende Übersicht:

Gesamthochschule	vorhanden	im Bau	in Planung	in Vorbereitung
Duisburg	111	140	600	
Essen	396	929	163	330
Paderborn	250	199	302	
Siegen	424	288	310	
Wuppertal	246	608	246	
insgesamt	1 427	2 164	1 621	330

10.3 Studienberatung

Aus der Zahl der Studenten, die ihr Studienfach wechseln, Prüfungen nicht bestehen, das Studium abbrechen oder zu lange studieren, ergibt sich die Notwendigkeit der Studienberatung. Jede Gesamthochschule verfügt über eine Studienberatungsstelle als zentrale Einrichtung. Die Beratung erstreckt sich insbesondere auf Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studieninhalte, Studienabschlüsse, Studienbedingungen und Fragen der individuellen Studieneignung (vgl. § 33 der als Anlage 2 abgedruckten Vorläufigen Grundordnung).

An den Gesamthochschulen sind die ersten Stellen für Studienberater besetzt worden.

Studienjahr	Studienberatung	Studienberatung
1960	1	1
1961	1	1
1962	1	1
1963	1	1
1964	1	1
1965	1	1
1966	1	1
1967	1	1
1968	1	1
1969	1	1
1970	1	1

Die Zielsetzung der Studienberatung ist es, die Studierenden bei der Wahl ihres Studienfaches zu unterstützen und sie bei der Bewältigung ihrer Studienaufgaben zu unterstützen. Die Beratung erstreckt sich insbesondere auf Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studieninhalte, Studienabschlüsse, Studienbedingungen und Fragen der individuellen Studieneignung (vgl. § 33 der als Anlage 2 abgedruckten Vorläufigen Grundordnung).

11.3 Studienanzahl in Nordrhein-Westfalen

In den Jahren 1960 bis 1970 sind in Nordrhein-Westfalen 11.300 Studienberaterinnen und Studienberater eingesetzt worden. Die Zahl der Studienberaterinnen und Studienberater hat sich in den Jahren 1960 bis 1970 von 11.300 auf 11.300 erhöht.